

Die Kartoffelfrage.

Die Kartoffelfrage ist in Wien wieder höchst aktuell geworden. Noch vor einigen Monaten hat man davon gesprochen, daß Wien ausreichend mit Kartoffeln versorgt sei; auch die Schaffung der großen Kartoffelmieten in Klein-Schwedat hat die Bevölkerung in den Glauben versetzt, daß durch die Vorräte von Kartoffeln auf den weiten, elf Sektar umfassenden Gründen diese Approvionierungsfrage in den nächsten Monaten so gut wie gelöst sei. Und jetzt sind alle diese schönen Hoffnungen auf einmal verschwunden. Die Kartoffelsendungen nach Wien sind in der letzten Zeit so gering geworden, daß die Gemeinde ihre Vorräte auf den Markt bringen mußte. So sind die Kartoffelmieten in Klein-Schwedat bereits seit 22. Februar vollständig ausgeräumt. Die Riesmengen von Kartoffeln, die dort lagen, sind im Magen von Wien verschwunden, die Gleise der Feldbahn zu den Mieten sind bereits entfernt, ebenso die Hütten und Baracken, die Gründe werden den Eigentümern zurückgegeben und für den Anbau von Hafer vorbereitet. Bekanntlich hat die Gemeinde seinerzeit beabsichtigt, auch in den großen Kellern der Wiener Klöster Kartoffellager anzulegen. Dazu ist es aber nicht gekommen. Die jetzige Zufuhr von Kartoffeln nach Wien reicht für den Bedarf nicht aus. Die Zufuhr seitens der Händler hat nahezu ganz ausgefallen. Dienstag kamen laut amtlicher Ausweise im ganzen 300 Kilogramm vom Handel auf den Wiener Markt, während die Gemeinde Wien 65.560 Kilogramm Kartoffeln auf die Märkte verteilte. Die Bauern in der Umgebung Wiens gegen ihre Kartoffeln nur her, wenn man ihnen über den gesetzlichen Höchstpreis hinaus 18 bis 20 Kronen für 100 Kilogramm bietet. Wenn sie diesen Preis nicht erhalten, so füttern sie lieber ihre Schweine damit, weil diese von den Kartoffeln fett werden und später beim Verkauf einen hohen Preis erzielen. Vom Wiener Magistrat werden alle Anstrengungen gemacht, um Kartoffeln nach Wien zu bekommen. Die Gemeinde Wien hat seinerzeit große Kartoffelschlüsse in Böhmen, Mähren und Galizien sowie in Ungarn gemacht. Die Kartoffellieferungen sind aber in letzter Zeit unterbrochen worden. Wie wir erfahren, haben sich in Böhmen und Mähren lokale Schwierigkeiten ergeben, da in einigen Industriebezirken Kartoffelknappheit eingetreten ist. Aus Galizien dürften in nächster Zeit wieder Kartoffeln kommen. Dagegen wurde in Ungarn ein Ausfuhrverbot für runde Kartoffeln erlassen. Allerdings kommen aus Ungarn sogenannte „Kipfler“ auf den Wiener Markt. Sie sind aber

verhältnismäßig zu teuer, außerdem reichen diese Quantitäten für den Wiener Bedarf nicht aus. In nächster Zeit dürften auch aus russisch-Polen Kartoffeln nach Wien kommen. Die Kartoffelknappheit dürfte nach den Anstrengungen, die von der Gemeinde und mehreren Approvionierungskörperschaften zu ihrer Beseitigung gemacht werden, in absehbarer Zeit eine wesentliche Vinderung erfahren. Von amtlicher Seite wird übrigens darauf hingewiesen, daß jetzt ausreichende Quantitäten von Grünemüße auf den Markt kommen, so unter anderem Kraut, weiße Speiserüben, Kohl, Kohlrüben, Fijolen, Erbsen und ausländisches Kraut.